

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wegspr.: Monatl. d. Post N 120 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., jäh. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt mb. Betriebskör. befehlt kein Anspruch auf Lieferung. Drahtnachricht: Lannendblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 24

Altensteig, Donnerstag, den 30. Januar 1933

58. Jahrgang

### Heil Dir — SA!

Von SA-Obergruppenführer Hermann Göring.

NSR. Der Appell der dienstältesten politischen Soldaten des Führers am historischen 30. Januar wird sich für uns alle zu einem besonderen Erlebnis gestalten. Aus dem ganzen Reich treffen die Abordnungen in der Reichshauptstadt ein, um in einem gewaltigen Aufmarsch Zeugnis abzulegen für den Gleichklang des politischen Willens, den die Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung machtvoll bekunden.

Unsere alten Mitkämpfer der SA haben das Recht, mit besonderem Stolz für Hunderttausende ihrer Kameraden diesen historischen Tag in der Reichshauptstadt zu gestalten. Haben wir doch alle in der SA und SS unsere erste Feuerprobe abgelegt und sind stolz darauf, zu der Kampfgruppe Adolf Hitlers zu gehören, die von der ersten Stunde ab mit Mut und Tapferkeit die Fahne der Bewegung verteidigte und vorantrieb bis zum herrlichen Siege; die Sturmtruppe, die heute, dem Befehl des Führers gehorchend, die Banner der nationalsozialistischen Bewegung in der Kampf erprobten Faust trägt.

Als der Führer mir in den ersten Jahren des Kampfes die SA anvertraute, begann für mich eine Zeit harter Arbeit und stolzer Freude. In einer Zeit, als alles mutlos und feige geworden war, oder untätig der verloren geglaubten schönen Zeit des Vorkriegsdeutschland nachtrauerte, da wuchs in der SA eine Truppe stahlharter Männer, die nichts kannte als ihren Führer und ihr Vaterland. Wir trugen das Erlebnis des großen Krieges in unseren Herzen, wir waren geboren aus dem Erlebnis des Frontkampfes, aber wir lebten nicht von schönen Erinnerungen und fasshauerhandener Tradition. Wir standen niemals resigniert abseits, auf Leistungen der Vergangenheit pochend. Nein! Wir wuchsen aus dem Erlebnis des harten Kampfes, wir haßten die Verräter des November 1918, wir liebten unser Deutschland, den Führer, der für uns Deutschland repräsentierte, auch wenn nahezu das ganze Volk von unserem Glauben nichts wissen wollte. Der Haß hat uns stark gemacht, die Liebe aber gab uns die Kraft, den Glauben, auszuhalten bis zum Siege.

Die SA-Männer Adolf Hitlers waren keine bürgerlichen Vereinigungsmänner, sie waren aber auch keine waffenlosen Landsknechte. Die alten SA-Männer waren raube Kämpfer, echte Revolutionäre der Tat, die vor allem aber eines kannten: Disziplin und freiwilligen Gehorsam. Für sie gab es keine Sonderinteressen, keine Sonderpolitik, es gab nur eine Richtschnur des Handelns: den Willen des Führers. Das war und ist die SA. Adolf Hitlers, deren Vorkämpfer, deren alte Garde an der Feldherrnhalle die Feuerprobe glänzend bestanden hat. In diesem Geiste hat die SA in den langen Jahren des Kampfes ihre Aufgabe bestanden.

Es hat Zeiten gegeben, wo ehrgeizige Burzeln versucht, die SA zu mißbrauchen und ihren Namen mit Verrat zu beschmutzen. Alle diese schändlichen Verjuche sind gescheitert, wurden vereitelt durch die Treue der SA-Männer, die diesen Abtrünnigen geschlossen gegenübertraten.

Niemals in den Jahren des Kampfes wie in der Zeit des Aufbaus ist der SA-Mann untreu gewesen. Jeder Nationalsozialist erfüllt seine Pflicht an der Stelle, wo er steht. Keiner darf sich irgendwie mehr dünken als der andere und jede Organisation ist genau so wert wie die andere, jede hat Gelegenheit, sich durch besondere Leistungen auszuzeichnen. In treuer Kameradschaft mit den anderen Gliederungen der Partei hat die SA in der Kampfszeit ihre Pflicht erfüllt. Schulter an Schulter haben alle Nationalsozialisten gekämpft und gestrebt. Und so soll es auch in Zukunft bleiben. Die Sorge dafür und die Verantwortung, daß die SA auch künftig ihren Mann steht, hat der Führer dem alten Vorkämpfer der SA, Stabschef Luge, übertragen, der uns der Garant dafür ist, daß die SA ihre Aufgaben im alten Geiste erfüllt.

So wollen wir am Jahrestag des historischen 30. Januar den Aufmarsch der alten politischen Soldaten Adolf Hitlers erleben im Sinne unseres alten Kampfrufes:

Dem Leben fern,  
Dem Tod so nah,  
Heil dir, SA!

### Tagesbefehl an das NSR.

zum 30. Januar

München, 28. Jan. Korpsführer Hühnelein hat zum 30. Januar 1933 folgenden Tagesbefehl erlassen:

NSR-Männer! Zum drittenmal fährt sich der Tag, da die letzten Bastionen des alten Systems im geistigen Trommelfeuer des voranschreitenden Nationalsozialismus zusammenbrachen und unsere Regierenden Bataillone das Tor zur Freiheit sprengten.

Niemals — solange man deutsche Geschichte schreibt — wird jener 30. Januar 1933, der den Anbruch einer neuen Zeit für

dete, werden die Opfer, die ihr den Weg bereiteten, vergessen werden.

Im Gleichschritt, Schulter an Schulter — alle Gliederungen der Bewegung eine unzertrennliche Gemeinschaft der Tat — sind wir weiter marschiert Jahr um Jahr. Der Führer voran. Sein Wille — unser Wille. Sein Ziel — unser Ziel: Deutschland!

So stehen wir, heute wie einst, in gleich unwandelbarer Treue und gläubigem Vertrauen an der Schwelle des vierten Jahres des Wiederaufbaues der deutschen Nation.

Wenn am Abend des heutigen Tages Wilhelmstraße und Brandenburger Tor vom Marschritt der Alten SA-Garde widerhallen und sich im Lichtermeer der Fackeln das Kolge erinnern

in die „Historische Nacht“ auf den freudig bewegten Gesichtern ihrer Führer und Männer widerspiegelt, dann werdet ihr Führer und Männer des Korps, die ihr das Erlebnis der Kampfszeit gleichfalls Euer eigen nennt, mit mir wie einst in treuer Kameradschaft auf dieser Straße des Sieges marschieren.

Und können es auch nur einige hundert von Euch sein, denen es vergönnt ist, diese weisevolle Stunde in Berlin mitzuerleben und dem Führer leuchtend ins Auge zu schauen — ihr Stolz ist Euer Stolz und ihre Freude ist Eure Freude — denn ihr seid eins!

Es lebe Deutschland!  
Es lebe der Führer!

## Als wir durch die Wilhelmstraße zogen...

### Erinnerungen an die unvergeßliche Nacht des 30. Januar 1933

In der Nacht vom 30. zum 31. Januar werden 25 000 alte Kämpfer der SA dem Führer einen Fackelzug darbringen. Auf diese Weise ersticht noch einmal das Bild aus jener unvergeßlichen Nacht des Deutschlandliedes und der Horst-Wessel-Hymne, das jedem, der Augen- und Ohrenzeuge der nächtlichen Geschehnisse war, unaussprechbar in die Seele gebrannt bleibt.

Drei Jahre sind inzwischen vergangen und doch ist es uns noch so, als ob wir an ein Erlebnis des gestrigen Tages denken. Die Ereignisse an jenem historischen 30. Januar überfüllten sich derart, daß man sie erst später in chronologische Ordnung und Zusammenhang zu bringen vermochte.

Wie spannt sich der Faden der Erlebnisse ab? Um 12.45 Uhr war die Entscheidung Hindenburgs gefallen. Die tägliche Pressekonferenz der Reichsregierung war bereits zu Ende, doch blieben die an jenem Tag besonders zahlreich versammelten Journalisten auf Aufforderung des Vorsitzenden noch beisammen, da „wahrscheinlich noch eine wichtige Entscheidung zu erwarten sei“. Fünf Minuten vor 1 Uhr wurde der Beschluß Hindenburgs und die Zusammenziehung des Kabinetts Adolf Hitler bekanntgegeben. Um 1.10 Uhr verkündete der Rundfunk das Ereignis.

Wie üblich, kamen in der dritten Nachmittagsstunde die Berliner Vorabendblätter heraus, doch enthielten sie außer der Mitteilung der Tatsache und einigen wenigen ersten Kommentaren kein Wort davon, daß am Abend eine Huldigung in Form eines Fackelzuges stattfinden würde. Als sich dann in den Spätnachmittagsstunden von Mund zu Mund die Kunde von der geplanten Huldigung verbreitete, fand sie zunächst wenig Glauben. Jeder Berliner kannte die Bannmeile, diesen „geheiligten Bezirk“ inmitten der Kleinstadt, der die Gebäude der Regierung, der Botschaften und löstigen öffentlichen Körperlichkeiten umfaßte und um den sich eine jumeist unsichtbare, aber im gegebenen Augenblick sehr deutliche und bisweilen auch fühlbare Mauer von Polizeigummiknüppeln zog, diesen „Waffen“ der Polizei, die heute bereits der Vergangenheit angehören. Selbst den Olympiasiegern 1932 wurde der Durchmarsch durch das Brandenburger Tor und über die Linden verwehrt. Und nun sollten SA, SS und Stahlhelm aufmarschieren dürfen?

Zum zweitenmal griff an diesem Tage Hindenburg ein. Auf keine Bitte wurde für diesen Abend und für diese Nacht der Bannmeilenzwang aufgehoben. Ganz unabhängig davon wurden an den verschiedenen Stellen der SA, SS und des Stahlhelms die Beschlüsse zum Fackelzug gefaßt und die entsprechenden Befehle erteilt. Bei aller Organisation war es doch nicht ganz einfach, in einer Kleinstadt wie Berlin alle Angehörigen dieser Verbände so zu unterrichten, daß sie rechtzeitig erscheinen konnten. Und dennoch glückte es! Auf 9 Uhr war der Beginn des Fackelzuges festgesetzt und bis dahin hatten sich 70 000 im Tiergarten jenseits des Platzes, der jetzt den Namen Hindenburgs trägt, versammelt.

In der achten Abendstunde wurde die Reichspressekonferenz zum zweitenmal an diesem Tage einberufen. Im Palais Friedrich Leopold am Wilhelmplatz, das jetzt das Heim des Propagandaministeriums ist, gaben im pompösen Saale der neue Reichsminister des Innern, Dr. Frick, und der neue Reichspressesekretär, Staatssekretär Junz, die Auflösung des Reichstages bekannt. Einige programmatische Ausführungen über die nächsten Regierungsziele schloßen sich an. Aber schon drangen in die Worte Fricks und Junzs die ersten Klänge der Marschmusik und der Gesänge, die von stürmischen Heilrufen unterbrochen wurden. Nach kaum einstäündiger Dauer wurde die Konferenz geschlossen und die Journalisten verteilten sich auf die Zimmer der Reichspressestelle. Zu den deutschen gesellten sich auch bald die ausländischen Pressevertreter. Wie aus den Logen eines Theaters hatten sie alle miteinander Ausblick und Ueberblick über die Geschehnisse auf der Wilhelmstraße

Die Regierungsstraße Berlins war überfüllt von Menschen. Alle Verjuche der Polizei, die Fahrbahn für die Fackelträger freizuhalten, mißlangen. Endlich tauchten von den Linden her kommend die ersten Glühpunkte über den Köpfen der angehäuften Menge empor. Langsam schob sich die feurige Schlange die Straße entlang. Was der Polizei nicht glückte, gelang der Spitze des Zuges. Die Bahn wird frei für den Vorbeimarsch!

Zwei Brennpunkte des Jubels heben sich aus der gewaltigen Symphonie der Töne hervor. Hinter einem verschlossenen Fenster des Reichstanzler-Palais, unmittelbar an der Straße, steht man den ehrwürdigen Vater des Vaterlandes, durch dessen entscheidenden Entschluß die große Wende in der Geschichte Deutschlands herbeigeführt worden ist. Fünzig Meter weiter, im ersten Stock der neuen Reichsbank am Fenster des Raumes, dem jetzt der neue Balkon vorgebaut worden ist, zeigt sich der Führer und Reichstanzler, vom hellen Licht eines Scheinwerfers umflossen. Immer wieder brausen die Heiltrufe empor, immer wieder ertönt Gelang. Einmal ist es das Deutschlandlied, dann wieder das Horst-Wessel-Lied.

Ununterbrochen ziehen die feurigen Kolonnen vorüber. Stunde auf Stunde marschieren die schier endlosen Pataillone. Die Arme und Fackeln recken sich zum Himmel, die Fahnen jentzen sich vor Hindenburg und Hitler. Dazwischen fahren die Wagen des Tonfilms, die mit den Geisterfingern ihrer Scheinwerfer die Mauern der Menschen und die Mauern der Gebäude abtasten und den unbeschreiblichen Jubel dieser Nacht in ihre Mikrophone einfangen. Erlebt sich einmal zwischen den Marschkolonnen eine Lücke, schießen sich sofort jubelnde Menschenreihen ein. Zu 15 bis 20 untergefaßt, singend und marschierend im gleichen Schritt und Tritt. Es ist ein unbeschreibliches, tief aufwühlendes Erlebnis für jeden!

Längst ist Mitternacht vorüber. Hindenburg und der Führer haben sich von den Fenstern zurückgezogen. Langsam leert sich die Wilhelmstraße. Fast die ganze Nacht hindurch brennen auf dem Wilhelmplatz zwei Kleinstadler aus den Fackeln, die man dort zusammengeworfen hat. Es sind die Freudenfeuer, mit denen der Anbruch der neuen Zeit begrüßt wird. Ihr Widerschein glommt in den Augen aller derer, denen das Glück beschieden war, Zeugen dieser Nacht gewesen zu sein.

Und nun sollen abermals die Fackeln lodern. Das Bild jener Nacht, durch die Kunst des Malers bereits verewigt, wird nun noch einmal wieder lebendig werden. Auch in der Wiederholung wird es zu jener inneren Leuchtkraft führen, die uns stark macht, unsere Pflicht für Volk und Vaterland zu erfüllen.

### Der neue Lustgarten

Wenn der Führer und Reichstanzler am 30. Januar, dem 3. Geburtstag des Dritten Reiches, beim Appell der SA seine Worte an seine alten Kämpfer richtet, wird mit dieser Feier die Geschichte des neuen Lustgartens in Berlin begonnen. Da der Raum des jetzigen Lustgartens bei großen Kundgebung nicht genügt, mußte er notwendigerweise eine neue Raumaufteilung erhalten, die in anderthalbjähriger Arbeit nunmehr beendet worden ist. Das Denkmal Friedrich Wilhelm III. war ebenso wie die große Granitshale, die aus einem Findling bei Fürstentwalde ausgehauen im Jahre 1828 aufgestellt wurde, ein Hindernis für die herrliche Säulenhalle des Museums, das seiner Zeit als erstes großes repräsentatives Gebäude den von Schinkel begründeten neuen Stil Berlins begann. Durch seitliche Verschiebung und Abwärtsverlagerung des Denkmals nach der Spree zu und Ueberführung der Granitshale hinter den Dom, weiter durch Besämdigung der Grünflächen und Belegung des Platzes mit Steinplatten ist nunmehr eine weite Fläche geschaffen worden, auf der mehr als 30 000 Menschen Platz finden.



# „Der Mensch als Träger der Wirtschaft“

Staatssekretär Bode auf der Vortragstagung des Reichsnährstandes

Berlin, 20. Januar. Die diesjährige Vortragstagung des Reichsnährstandes, die im Zeichen der Erzeugungsschlacht stand, wurde durch eine Ansprache des Staatssekretärs Bode beendet, der u. a. folgendes ausführte:

Alle Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates müssen in den Rahmen des Gesamtvolkes gestellt werden. Auch Agrarpolitik kann nicht aus dem Gesichtswinkel jedes einzelnen deutschen Hofes betrieben werden, sondern nur vom Standpunkt der gesamten Staats- und Wirtschaftspolitik aus. Im zweiten Jahr der Erzeugungsschlacht stehen wir noch am Anfang einer großen Arbeit. Dabei gilt es zu bedenken, daß von oben her immer nur die objektiven Voraussetzungen geschaffen werden können. Sie bleiben ein vergebliches Beginnen, wenn sie nicht durch die Haltung der Menschen ergänzt werden. Nicht mit materiellen Dingen, nicht mit Freirelationen können wir die Erzeugungsschlacht gewinnen, sondern nur dadurch, daß der Mensch sich ändert und in seiner Gesinnung den Weg zur Gemeinschaft findet. Dieser Gedanke soll auch am Schluß der diesjährigen Vortragstagung stehen.

Man sage mir nicht: „Ja, Idealismus“ in der Wirtschaft! Deutsche Volksgenossen, ich bin sehr wirtschaftlich eingestellt und bin sehr früh zum Nationalsozialismus über die Wirtschaft gekommen, weil ich erkannt habe, daß nicht in der Wirtschaft das Heil liegt, sondern in ewigen Gesetzen, die im Menschen, im Blut liegen.

Diese Volkwerdung ist der große Umbruch. Sie ist die Grundlage dafür, daß wir, wenn wir uns als Stand, als Reichsnährstand bezeichnen, nicht nur ein Sektor in diesem Volk sein wollen, unabhängig von den anderen, und nur etwas von Preissehern und ähnlichen Dingen reden, sondern daß wir die großen Aufgaben sehen, die wir dem Volke gegenüber zu leisten haben.

Es ist leicht, Preise zu erhöhen! Aber Sie können überzeugen, wenn wir nicht rechtzeitig in klarer Erkenntnis der Entwicklung die Preise festgehalten hätten, dann würde heute die gesamte Landwirtschaft als der Brotwucherer dastehen und wäre aus dem Volkswirtschaftsverbande eliminiert worden. Dann möchte ich sehen, wie man die Landwirtschaft und das Bauerntum zur Grundlage unseres Volkes gemacht hätte. Verleugern Sie, wie gesagt, bei alledem, was hier über die Wirtschaft gesprochen wurde, niemals, daß das Entscheidende immer wieder der Mensch ist.

So wollen wir des Einen gedenken, der uns wieder Volk hat werden lassen, ihm danken wir es, daß Deutschland wieder lebt. Ihm danken wir es, daß wir als Bauern wieder Lebensquell und unsere Landwirtschaft wieder Grundlage der wahren Volkswirtschaft ist.

Staatssekretär Bode schloß die Vortragstagung mit einem dreifachen „Sieg-Heil!“ auf den Führer.

## Sieg einer deutschen Reiterin

Berlin, 20. Januar. Einen der Höhepunkte des 7. Reit- und Fahrturniers brachte der Mittwoch als der Tag des Winterhilfswerks mit dem schweren Jagdspringen um den Fähr, v. Langen-Erinnerungspreis (Klasse S. b.). Es endete mit dem Siege von Fräulein Irngard Georgius auf „Fürstin“. Der Führer und Reichskanzler wohnte mit leitenden Vertretern aus Partei und Staat dem Turnier in der Ehrenloge bei und verfolgte, sichtlich interessiert, den zähen Kampf der deutschen Reiterelite gegen die hervorragendsten Pferde Italiens und Polens.

Das zweite übertragende sportliche Ereignis des Abends war die große Dressurprüfung, die unter anderem unsere Olympiamannschaft an den Start brachte. Sieger blieb das deutsche Pferd „Eronos“ unter Oberst Polkan.

Der Führer und Reichskanzler empfing nach diesen beiden Konkurrenztagen die Siegerin Fräulein Georgius sowie die drei ersten Reiter der großen Dressurprüfung in seiner Loge und überreichte ihnen mit herzlichsten Glückwünschen die Ehrenpreise.

Als Ergebnis der Sammelaktion wurden dem Führer 25 000 Mark für das Winterhilfswerk überwiesen. Als der Führer nach Schluß der Veranstaltung die Halle verließ, brachte ihm die Menge begeisterte Huldigungen dar.

## Verwaltungsratssitzung der Deutschen Reichsbahn

Berlin, 20. Jan. Am 28. und 29. Januar 1936 hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn eine ordentliche Tagung ab. Einmütig wurden zum Präsidenten des Verwaltungsrats der Staatssekretär des Reichsverkehrsministeriums König und zum Vizepräsidenten Reichherr von Schröder-Köln, wiedergewählt.

In seinen Beratungen beschäftigte sich der Verwaltungsrat zunächst mit der Finanzlage der Deutschen Reichsbahn. Die Gesamtbetriebsrechnung der Reichsbahn im Jahre 1935 belaufe sich auf 3585 Mill. RM gegen 338 Mill. RM im Jahre 1934. Die Betriebszahl, das Verhältnis der Ausgaben zu den Einnahmen der Betriebsrechnung, hat sich von rund 99 Prozent im Jahre 1934 auf rund 56 Prozent im Jahre 1935 verbessert. Der Verwaltungsrat stellte den Vorschlag für 1936 fest, der in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen ist.

Von den in Angriff genommenen großen Neu- und Umbauten wird der Rügenbamm und der Bahnhofsumbau Berlin-Zoologischer Garten und der Ausbau des Bahnhofs Berlin-Reichshagen im laufenden Jahre fertiggestellt werden. Unter den übrigen großen Bauvorhaben wird der Bau der Berliner Nord-Süd-Untergrundbahn mit einem Betrage von rund 55 Mill. RM, und der Bau der beiden großen Rheinbrücken bei Magau und Speyer nachdrücklich weiter vorwärts getrieben werden. Für die Strecke Nürnberg-Halle-Leipzig ist die Elektrifizierung in Angriff genommen worden und in Zusammenhang mit der Ausgestaltung des Reichsparteitagsgeländes in Nürnberg die Verlegung einer Umgehungsbahn von Nürnberg vorgesehen.

# Empfänge beim Führer

des ersten Botschafters Chiles und des Gesandten Brasiliens

Berlin, 20. Jan. Das Deutsche Reich ist mit den südamerikanischen Staaten Argentinien, Brasilien und Chile Ende vorigen Jahres übereingekommen, ihre gegenseitigen diplomatischen Vertretungen zu Botschaften zu erheben.

Der erste diplomatische Vertreter, der in Auswirkung dieser Weisgebung den Rang eines Botschafters erhalten hat, ist der bisher chilenische Gesandte Luis de Porto-Seguro; er wurde vom Führer und Reichskanzler zur Überreichung seines neuen Beglaubigungsschreibens als Botschafter Chiles empfangen. Im Ehrenhof des Reichspräsidentenpalastes erwies eine Ehrenwache des Heeres unter Führung eines Offiziers dem Botschafter die vorgeschriebenen militärischen Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehrs und durch Trommelwirbel. An dem Empfang nahmen außer den Herren der Umgebung des Führers und Reichskanzlers der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. F. W. von Bülow in Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen teil.

Botschafter de Porto-Seguro überreichte das Beglaubigungsschreiben des Präsidenten der chilenischen Republik dem Führer und Reichskanzler mit einer Rede in deutscher Sprache, worin es heißt:

„Die traditionelle und nie getrübt Freundschaft zwischen Chile und Deutschland, das Vorhandensein deutscher Kolonien in unserem Lande, die bereits auf ein Jahrhundert ihres Bestehens zurückzuführen können und der immer wachsende kulturelle und Handelsaustausch zwischen Deutschland und den Ländern des lateinamerikanischen Kontinents, insbesondere mit Chile, sind zweifellos die Veranlassung gewesen, daß die Regierung Eurer Exzellenz den schon lange gehegten Wunsch nach einer höheren diplomatischen Mission in beiden Ländern erfüllt hat, wodurch die bestehenden Bande der Freundschaft und Bekanntschaft noch enger gehalten werden. Um dieses Ziel zu erreichen, hat meine Regierung mir die große Ehre zuteil werden lassen, mich zu ihrem ersten Botschafter in Berlin zu ernennen. In der Hoffnung, daß die Regierung Eurer Exzellenz mich mit dem bis jetzt gewährten wohlwollenden Vertrauen weiter beehren wird, möchte ich meinerseits die Erwartung aussprechen, daß durch meine neue Mission die Annäherung beider Länder, die das chilenische und das deutsche Volk erstreben, weiter gefördert wird.“

Der deutsche Reichskanzler erwiderte darauf u. a.: „Zwischen Deutschland und Chile besteht eine alte Freundschaft, die ihren Ausgang nimmt von der ersten, vor fast hundert Jahren erfolgten Karren Einwanderung deutscher

Volksgenossen nach Chile, die dort, gastlich aufgenommen, bald tatkräftig teilnahmen an der landwirtschaftlichen und industriellen Entwicklung ihrer neuen Heimat. Auf dieser Grundlage bildeten sich im Laufe der Zeit gute persönliche und kulturelle Verbindungen und ein lebhafter wirtschaftlicher Güteraustausch, die zu immer engeren Beziehungen zwischen unseren Völkern geführt haben, und die auch durch die Stürme des Weltkrieges nicht gestört wurden. Ein Ausdruck dieser Freundschaft und des Willens, sie weiter zu pflegen, ist die zwischen unseren Ländern vereinbarte Erhebung der beiderseitigen diplomatischen Vertretungen zu Botschaften. Daß Ihre Regierung Sie in Anerkennung des langen und erfolgreichen Wirkens in Ihrer bisherigen hiesigen Mission zum Botschafter Chiles in Deutschland ernannt hat und daß ich Sie als den ersten chilenischen Diplomaten dieses Ranges in Deutschland begrüßen kann, gereicht mir zur besonderen Freude.

Seien Sie versichert, Herr Botschafter, daß Sie bei Ihren Bemühungen, die zwischen Deutschland und Chile bestehenden guten Bande immer fester zu knüpfen, sowohl bei der Reichsregierung als bei mir die vollste Unterstützung finden werden.“

Hierauf schloß sich eine längere Unterhaltung des Führers mit dem Botschafter, der ihm alsdann die vier diplomatischen Mitglieder seiner Botschaft vorstellte. Beim Verlassen des Hauses erwies die Ehrenwache dem Botschafter die gleichen militärischen Ehrenbezeugungen wie bei seiner Ankunft.

Kurze Zeit später empfing der Führer und Reichskanzler in der üblichen Weise den neuernannten brasilianischen Gesandten, Herrn José Joaquim de Lima e Silva Moniz de Aragao, um sein Beglaubigungsschreiben und das Akkreditierungsschreiben seines Vorgängers, des Gesandten de Araujo Jorge, entgegenzunehmen. Die bei dieser Gelegenheit gewechselten Ansprachen entsprachen den aufrichtig freundschaftlichen und engen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Brasilien bestehen und unterstützen die beiderseitige Bereitwilligkeit, zum Schutze gegen staatsfeindliche Unternehmungen vertrauensvoll zusammenzuarbeiten.

Nach Beendigung der Empfänge schritt der Führer die Front der im Ehrenhof aufgestellten Ehrenwache ab. Er wurde hierbei von der Bevölkerung, die sich zahlreich in der Wilhelmstraße angesammelt hatte, begeistert begrüßt, wofür der Führer freundlich dankte.

## Segen die bolschewistische Gefahr

Eine Denkschrift an den Völkerverbund

Senf, 20. Jan. Der Vizepräsident des slowakischen Nationalrates, Viktor Dvorak, hat dem Völkerverbund eine Denkschrift über die slowakische Frage in ihrem Zusammenhang mit dem Vorkrieg der Sowjets nach Mitteleuropa überreicht. Die Denkschrift weist darauf hin, daß die Slowakei durch das sowjetisch-tschechische Militärbündnis vom 18. Mai 1935 zum Stützpunkt der Militärluftfahrt der Sowjetunion im Herzen Europas geworden sei. Damit seien die Wünsche der slowakischen Luftfahrtschüler erfüllt worden, denen die rund 1000 Kilometer lange Strecke von Moskau nach Berlin für den Ernstfall als zu gefährlich erschienen sei. Jetzt habe Sowjetrußland seine Luftstreitkräfte auf slowakischem Boden, von wo sie leicht Berlin, Warschau, Budapest und Wien erreichen könnten. Dem slowakischen Volk liege nichts ferner als die bolschewistische Idee. Es habe auch kein „hochslowakisches Nationalgefühl“. Es sei gegen seinen Willen in diesen Zwist hineingezogen worden, der auf der Lüge beruhe, daß die Slowaken Tschechen seien. Es lege deshalb nachdrücklich gegen die bolschewistische Ueberflutung Einspruch ein. Der Führer der größten slowakischen Partei, Hlinka, habe Beneß keine Meinung über das Eindringen der Sowjets in die Slowakei bereits mitgeteilt. Diesmal handle es sich aber nicht nur um die Slowakei, sondern um ganz Europa. Die bolschewistische Gefahr liege nicht mehr vor den Toren Europas, sondern mitten in diesem Erdteil.

## Der italienische Durchbruch an der Südfront

Graxiani zielt auf Addis Abeba

Addis Abeba, 20. Jan. Auch in Addis Abeba wird man sich nunmehr des Ernstes der Lage bewußt, die sich aus dem erfolgreichen Durchbruch der Italiener an der Südfront ergeben hat.

Von abessinischer Seite wird zwar immer noch darauf hingewiesen, daß die Entwicklung der militärischen Ereignisse im Horn-Gebiet nach wie vor unübersichtlich sei, trotzdem kommt aber in den Frontberichten zum Ausdruck, daß die italienischen Truppen von Reghelli aus Erkundungsvorstöße auf der strategischen Hauptanmarschstraße in der Richtung auf Harara unternehmen. Von Dolo aus hat ein harter Nachschub von Munition, Lebensmitteln und Warenvorräten frontwärts eingelegt, der allerdings durch plötzlich einsetzende Regenfälle stark behindert werde.

Gedekt durch Panzerwagen und Bomberflieger rückt eine zweite italienische Stoßtruppe unter heftigen Kämpfen an den Ufern des Dava-Flusses vor. Die dem Vorkampf gegen die abessinischen Truppen, wie sich aus den hier vorliegenden Meldungen ergibt, überraschende Einzelvorstöße entgegen, die von Gruppen von 1000 bis 2000 Mann durchgeführt werden, um den Rückzug zu decken.

Nach abessinischer Auffassung ist es unerkennbar, daß die Armee General Graxianis darauf abzielt, durch das große Seen- und den Tschad-See auf die Hauptstadt Addis Abeba durchzustoßen. Die zurückgenommenen Teile der Armee von Ras Deka haben daher sämtliche Höhenzüge vor dem Seengebiet besetzt, um den Durchbruch der Italiener zu verhindern. Da diese Gebirgssteilen außerordentlich hoch sind und nur über zwei Pässe

verfügen, glaubt die abessinische Heeresleitung, den italienischen Vormarsch im Gebirge zum Stehen bringen zu können. Zur Verhinderung der Armees des Ras Deka sind überdies starke Abteilungen aus dem Westen und Norden an die Front gemorost worden.

Von abessinischer Seite wird besonders betont, daß die Gerüchte, die von einem vollständigen Zusammenbruch der Armees des Ras Deka sprechen, keineswegs zutreffen. Die Armees habe zwar sehr große Verluste erlitten, die auf einige tausend Mann geschätzt werden, doch sei ihre Moral nicht zerrüttet.

## Mussolini beglückwünscht Badoglio

Rom, 20. Jan. Der Duce hat an Marschall Badoglio ein Glückwunschtelegramm gerichtet:

Der Versuch des Feindes, den rechten Flügel unserer Streitkräfte an der Nordfront zu durchbrechen, ist in der siegreichen Schlacht im Tembien-Gebiet zunichte gemacht worden. Meine lebhafteste Anerkennung gilt Eurer Exzellenz, die die militärischen Operationen entworfen, und den Offizieren und Soldaten der Heimat- und der Kolonialarmee, die sie durchgeführt haben. Ich wünsche, daß diese Anerkennung ganz besonders der Schwarzhemden-Division zum Ausdruck gebracht wird für ihre heldenhafte Haltung. Die siegreiche Feuerprobe von Tembien ist von glücklicher Vorbedeutung für die kommenden Kämpfe.

## Englische Berichte über die Anteilnahme Deutschlands

London, 20. Jan. Die englischen Blätter weisen in längeren Berliner Berichten anerkennend darauf hin, wie stark Deutschland an der letzten Ehrung für König Georg Anteil genommen hat. Besonders wird hervorgehoben, daß der Führer persönlich mit einem großen Teil des Reichskabinetts und anderen führenden Persönlichkeiten an dem Gedächtnisgottesdienste in der englischen St. George-Kirche in Berlin teilgenommen hat. Alle Zeitungen berichten darüber, daß auf den deutschen Regierungsgebäuden die Flaggen auf Halbmast gesetzt waren.

## König Eduard empfängt Reichsaußenminister von Neurath

London, 20. Jan. König Eduard VIII. empfing am Mittwoch den deutschen Außenminister von Neurath. Ferner empfing der König den britischen Außenminister Sir Anthony Eden, den Fürsten Starhemberg und Lord Shaftesbury, der ihm eine Adresse des Oberhauses überreichte.

## Besprechungen in London

London, 20. Jan. König Eduard VIII. empfing am Mittwoch wiederum eine Reihe ausländischer Diplomaten und zwar den sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow, den rumänischen Außenminister Titulescu, den portugiesischen Abordnungsführer und den Führer der spanischen Abordnung Ujalez.

Ministerpräsident Baldwin empfing den deutschen Außenminister Freiherrn von Neurath. Ferner empfing er im Laufe des Tages den sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow, Fürst Starhemberg, den portugiesischen Außenminister, den rumänischen Außenminister Titulescu und den ungarischen Außenminister von Ranga. Auch Eden hat eine ganze Reihe der bei den Trauerfeierlichkeiten anwesenden Könige und Staatsmänner gesehen.





Bestimmungen über das Verwundetenabzeichen

Berlin, 29. Jan. Am 3. Jahrestage der nationalen Erhebung haben der Reichsminister des Innern und der Reichsarbeitsminister eine Verordnung über das Verwundetenabzeichen erlassen, die im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird. Sie trägt der Ehrenstellung der Kriegsgeschädigten im Dritten Reich Rechnung, befreit Unbilligkeiten und Härten der bisherigen Bestimmungen und eröffnet vielen Tausenden von Kriegsgeschädigten, die leiserzeit das Verwundetenabzeichen trotz Vorliegens der Voraussetzungen nicht erhalten haben, die Möglichkeit nachträglichen Erwerbs. Auskunft über das zu bewilligende Verwundetenabzeichen geben die örtlichen Gemeinde- und Polizeibehörden, sowie die Fürsorgestellen.

Telegramm des Führers an Daimler-Benz

Berlin, 29. Jan. Der Führer und Reichsführer hat an den Vorstand der Daimler-Benz AG folgendes Telegramm geschickt. Bei der heutigen 50. Wiederkehr des Tages, an dem Karl Benz das erste Patent für einen praktisch brauchbaren Motorenwagen erteilt wurde, gedenke ich der wertvollen Arbeit, die die Daimler-Benz-Werke um die Deutsche Automobilindustrie geleistet haben. Mit meinen besten Grüßen verbinde ich aufrichtige Wünsche für weiter erfolgreiches Schaffen. Adolf Hitler."

Ein Mädchen zwei Jahre lang gefangen gehalten

Walschenbach i. Odenw., 29. Jan. Das kleine Odenwaldbörchen Walschenbach stand seit einiger Zeit unter dem Eindruck umlaufender Gerüchte, daß im Hofe eines Einwohners etwas nicht Stimme, ja, daß man dort gelegentlich „menschliches Samern“ gehört habe. Auf eine Anzeige hin schritt die Polizei ein, und man fand die 29 Jahre alte Tochter Frieda in einem Raum über dem Stall, abgemagert und kaum wiederzuerkennen. Das Mädchen wurde dem Krankenhaus zugeführt. Es ist in diesem Raum seit zwei Jahren eingesperrt gehalten worden, weil es geisteskrank sei und alles zerstöre oder zerstöre, was ihm in die Hände komme. An Nahrung soll es, nach Aussagen der Eltern, dem Mädchen nicht gefehlt haben, doch habe es oft tagelang jede Nahrungsaufnahme verweigert, um sich dann wieder heißhungerig auf die Speisen zu stürzen.

Neue Unruhen in Kairo

60 Verletzte

Kairo, 29. Jan. Bei Zusammenstößen am Mittwoch zwischen Hochschülern und Polizei sind 60 Hochschüler verletzt worden, davon 10 schwer. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch ein Verwandter des Abbas Balaha, der ein Auge verloren hat. Als die Studenten verhaftet, in einer der geschlossenen Hochschulen einzubringen, machte die Polizei von der Schusswaffe Gebrauch. Alle Hochschulen und Technischen Schulen in Kairo sind jetzt ausnahmslos geschlossen. Die Rikiden nach dem Stadtteil Ghiseh, wo die Universität liegt, sind gesperrt. In der ganzen Stadt herrscht Unruhe.

Sechs Provinzgouverneure haben beim Innenministerium beantragt, auch dort alle Hochschulen zu schließen, daß die Kundgebungen anhalten und überall ernste Zwischenfälle zu befürchten sind.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. Januar 1936.

Amtlisches. Ernann wurde Forstmeister Evers in Schönmünz a. d. Oberrhein bei der Forstdirektion, Oberförster Gönner in Horb wurde zum Forstmeister ernannt.

Ernannt wurde zum Hauptlehrer der Seminarlehrer Hugo Kimmelin in Nagold.

Verz. Obersteuereinspektor Gerold bei dem Finanzamt Gotha, Landesfinanzamt Thüringen, wurde zum Steueramtmann ernannt und als Vorsteher an das Finanzamt Hirsau verz.

Die Revierförster der Gruppe 12 Schäffer in Frutenhof beim Forstamt Freudenstadt; Schwenger in Spielberg beim Forstamt Altensteig; Zehender in Hirsau beim Forstamt Hirsau, waren in freie Revierförsterstellen der Gr. 8 b eingewiesen.

596 000 Leberabzeichen sehen am Sonntag in unserem Gau zum Verkauf. Es wäre eine Schande für's Schwabenland, wenn die nicht in ein paar Stunden restlos aufgefauft würden. Um 20 s schon kannst Du Dir die Treue-Rune erwerben. Du wirst aber nicht nur eine einzige haben wollen, und müßen, und Du wirst, wenn Du kannst, auch etwas über den Mindestpreis geben! Opfern ist Pflicht, deutsche Pflicht! Drum laßt des Führers braune und schwarze Scharen nicht vergebens bitten!

SA-Skietwettläufe der SA-Gruppe Südwest. Wie bereits gemeldet, finden am 1. und 2. Februar 1936 die SA-Skietwettläufe der SA-Gruppe Südwest auf dem Schauinsland bei Freiburg statt. Die Teilnehmer werden am Sonntagfrüh mit der Seilbahn auf den Schauinsland befördert. Für viele Teilnehmer wird diese Fahrt ein besonderes Erlebnis werden. Als Preise werden neben dem Wanderpreis des Schwäbischen Schneelaufbundes von Künstlern eigens für diesen Zweck entworfene Plaketten ausgegeben. Jeder Teilnehmer erhält ein ebenfalls künstlerisch ausgestaltetes Diplom. Wenn eine Verlegung der am 1. und 2. Februar vorgesehenen Skietwettläufe auf dem Schauinsland bei Freiburg notwendig wird, erfolgt eine Mitteilung durch die Tagespresse und den Reichsjugend Stuttgart.

Eine empfehlenswerte Einrichtung. Der Reichsinnungsverband des Malerhandwerks hat angeordnet, daß in jeder geeigneten Versammlung des Malerhandwerks mindestens ein Vertreter eines anderen Handwerkszweiges Gelegenheit bekommt, über sein Handwerk zu sprechen. Als Ergänzung und Gegenleistung erwartet das Malerhandwerk, daß auch keine Vertreter in Innungsver-

sammlungen der anderen Handwerksberufe über das Malerhandwerk sprechen dürfen.

Die Weidestift für junge Leute, die im Herbst dieses Jahres freiwillig in das Heer eintreten wollen, läuft in dieser Woche am 31. Januar ab. Später eingehende Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Allen Bewerbern kann deshalb umgehende Einreichung ihrer Meldung an die untere Ersatz-Behörde nur dringend empfohlen werden.

Nagold, 29. Januar. (Landw. Maschinenlehrgang.) Am letzten Freitag fand in den Räumen der Landwirtschaftsschule ein eintägiger Maschinenlehrgang statt. Es nahmen daran 55 Bauern und Bauernjöhne teil. Die Leitung lag in den bewährten Händen des Oberingenieur Binder von der Landesbauernschaft.

Göttelstingen, 29. Januar. (Berufsschulungskurs für landwirtschaftliche Dienstboten.) Am letzten Montagabend wurde hier mit einem neuntägigen Berufsschulungskurs für landwirtschaftliche Dienstboten begonnen. Im „Trambenstall“ hier waren etwa 80 Personen bäuerlicher Gefolgschaftsleute von Beisenfeld und Göttelstingen sowie die Dolzhauer dieser Orte erschienen. Herr Matern von der Kreisbauernschaft, Sig. Allensteig, der diesen Kurs leitete, sprach in seinen einleitenden Ausführungen über Erziehung der bäuerlichen Gefolgschaftsleute. Er führte u. a. aus, daß sowohl der Dienstbote als auch der Bauer gegenseitig Pflichten haben. Zwischen dem Betriebsinhaber und den Dienstboten soll keine unüberbrückbare Kluft bestehen, sondern es soll der Dienstbote als gleichwertiges Mitglied der Familie angesehen werden. Bauer und Bäuerin, Knecht und Magd sollen sich in ihrer Arbeit ergänzen. Deshalb soll der Dienstbote auch wirtschaftlich geschult werden. Der Arbeiter soll auch das Wochenblatt lesen, damit er auch die weltanschaulichen Vorträge verstehen lerne. Beim früheren System sei die wirtschaftliche Lage der Bauern deshalb schlecht gewesen, weil der Jude zu tief in dieselbe eingegriffen habe und wenn der Bauer schlecht lebe, so auch das Dienstpersonal. Im Bauernstand soll Volksgemeinschaft gepflegt werden, weil der Dienstbote so wichtig sei wie der Bauer selbst. Der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern rühre daher, weil der Bauer seinen Sohn, seine Tochter in die Stadt schickte. Man müsse sich deshalb fragen: Warum soll man den Bauern mit Landhelfern unterstützen, wenn er seine Kinder zur Stadt schickt. Der Redner fährt dann weiter fort: Wir sind gekommen, um den Landarbeiter zu schulen wie den Bauern. Es geht um das Volksganze, es geht um die Ernährung unseres Volkes, es haben deshalb auch die Dienstboten ihre Pflicht zu tun, wie es der Bauer verlangt. Ueber die Preisfrage in der Landwirtschaft, über die vielfach Unzufriedenheit herrsche, führte der Redner aus, man habe deshalb Festpreise für längere Zeit geschaffen, damit der Bauer in seiner Wirtschaft kalkulierbar sei. Der Bauer soll ernährungsphysiologisch und ernährungsrechtlich werden, es soll eine Ernährungsberatung aufgebaut werden, damit man im Notfall geholfen sei. Vom Bauer hängt alles ab und man ist deshalb auch bemüht, ihn vor den Bauern zu lindern. Deshalb müsse der Bauer auch für das Volksganze arbeiten, damit er sagen könne, auch ich habe für meine Kinder am Aufbau des Deutschen Volkes mitgeholfen. Sodann erläuterte der Schulungsleiter noch kurz, wie Unzufriedenheiten und Streitigkeiten zwischen Betriebsinhaber und Arbeitnehmer am besten behoben werden können, ohne daß man auseinander zu laufen brauche, daß man sich bei solchen Angelegenheiten an die Kreisbauernschaft wenden soll, die gerne bereit und auch im Stande sei, solche zu schlichten. Die Zuhörer waren hochbefriedigt von diesem lehrreichen und interessanten Vortrag. — Am Mittwoch war der gleiche Schulungsabend in Beisenfeld.

Vom Kreis Freudenstadt, 29. Januar. Am 30. Januar, dem Festtag des deutschen Volkes, werden im ganzen Kreis Freudenstadt 4137 Gutscheine zu einer Reichsmark ausgegeben, für die die 4137 Betreuten je nach Bedarf Lebensmittel, Kleider oder Schuhe in irgendeinem Geschäft kaufen können. Da die Zahl der vom Winterhilfswerk im Kreis Freudenstadt Betreuten insgesamt nicht 4137 beträgt, sondern 5400, werden die anderen mit Lebensmittelpaketen bedacht — und zwar bekommt jede von WSW betreute Familie ein Pfund Zucker, ein Pfund Malzstosse, Johannis, ein Pfund Radein, eine Gemüsetonserve, eine Bische Leberwurst, ein Pfund Schweineschmalz und zum Teil auch noch fünf Pfund Mehl, je nach der Zahl der Familienangehörigen. Außer den Wertgutscheinen und den Lebensmittelpaketen wird zur Feier des 30. Januar eine Sonderausgabe von Kohlen vorgenommen: es werden für Januar nicht bloß im Kreis die laufenden 1309 Zentner Kohlen ausgegeben, sondern außerdem noch einmal 1309 Zentner. Es gibt also doppelte Rationen. In den kommenden Wochen sollen noch zur Verteilung kommen und stehen bereit: 1000 Dosen Gemüse, 175 Arbeitshosen, 20 Arbeitshosen, 5 Zentner Schweineschmalz, 5 Zentner Margarine, 18 Zentner Zucker, 5 Zentner Malzstosse, 20 Duzend Kinderanzüge für kleine Kinder, 500 Dosen Stangenbrotbohnen, 21 Bleies-Anzüge für Knaben, 29 Wollkleider für Mädchen, 5 Zentner Streichleberwurst in Dosen, 2000 Stangen Maggi-Suppenwürfel, 200 Paar Schuhe, 55 neue Männeranzüge, 5 Zentner Käse. Zur Schuhverteilung sei gesagt: einschließlich der genannten 200 Paare, die in den nächsten Wochen zur Verteilung kommen, hat dann das WSW im ganzen Kreis Freudenstadt insgesamt 940 Paar neue Schuhe verteilt, davon 200 in Freudenstadt. — In Schoppsloch wird auf 1. März, spätestens auf 1. April die erste KCS-Schwesterstation im Kreis Freudenstadt eingerichtet.

Breitenberg, 29. Januar. (NS-Trauung.) Ende letzter Woche wurde in Bad Liebenzell im Anschluß an die Eheschließung des Stützpunktleiters der NSDAP, Adam Rait von hier mit Käthe Hartmann die kirchliche Trauung des Paares in Anwesenheit von SA und vieler politischer Leiter des Kreises, unter ihnen der Kreisleiter, der Landrat und der Bürgermeister von Bad Liebenzell, durch Stadtpfarrer Schilling in der Liebenzeller Stadtkirche vollzogen. Musikalische Darbietungen von Pstl. Niklas, Breitenberg, Liedvorträge der Kreisfrauenchaftsleiterin und Chorgesang der SA, gaben der kirchlichen Feier besondere Weihe. SA und politische Leiter waren zuvor geschlossen vom Rathaus zur Kirche marschiert.

Stuttgart, 29. Jan. (Ein Fetztenheim als Stützpunkt.) Der Landesauschuss Württemberg Jungdeutschland eB., dem seit dem Jahre 1933 die Verwaltung und Weiterführung des Jungdeutschlandferienheims Weizheim unterstellt ist, hat auf seiner letzten Beirats- und Mitgliedereversammlung einmütig beschlossen, das Jungdeutschlandferienheim Weizheim mit seiner gelagerten Einrichtung mit dem 1. April d. Js. als Stiftung dem Württ. Kultministerium zu übergeben und es damit in staatliches Eigentum zu überführen, um dessen gesicherte Zukunft zu gewährleisten.

Haigerloch i. Hohz., 29. Jan. (Bestrafter Schwarzhaider.) Ein Gewerbetreibender aus Stetten hatte einige Zeit einen Rundfunkapparat ohne Genehmigung der Deutschen Reichspost betrieben und wurde deshalb vom Amtsgericht Haigerloch zu einer Geldstrafe von 50 RM verurteilt.

Münsingen, 29. Jan. (Brand.) Am Montag brach in Oberhelffen Feuer aus. Aus der Scheuer des Schneiders Nikolaus Steiner schlugen hohe Flammen heraus und ergriffen auch das Wohnhaus, so daß beide Gebäude in kurzer Zeit eingeehert wurden. Das Vieh konnte gerettet werden, während ein großer Teil des Mobiliars den Flammen zum Opfer fiel. Die Feuerwehr konnte ein Uebergreifen des Brandes auf das benachbarte Anwesen verhindern.

Primsweiler O. Tettang, 29. Jan. (Unglücksfall.) Die beiden Lastwagen des Fuhrunternehmers Reizner-Tettang und der Milchwirtschaftlichen Fortbildungsanstalt Wangen waren bereits aneinander glücklich vorübergefahren, als der Wagen aus Richtung Tettang durch scharfes Ausweichen an einem der Mauerstreifen der Kirchenmauer hängen blieb. Durch den Anprall wurde der Anstoß durch die doppelte Schusschleibe hinausgeschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch.

Marktgröningen, O. Ludwigsburg, 29. Jan. (Ein gemenes Stückchen.) Während abends die Turnert von dem Turnverein Alperg und Kernweilheim zusammen mit dem Turnverein Marktgröningen einen Gerätemeisterspielt zu Gunsten des Winterhilfswerks austragen, wurde im Hieserjüngendheim, in dem sich die Turner umgekübelt hatten, eingebrochen. Die durchlöchernten Kleider weisen alle Blutspuren auf, woraus hervorgeht, daß der Dieb sich beim Einschlagen der Scheibe die Hand verletzte. Durch einen Zufall wurde der Dieb gestört, worauf er mit seiner Beute von 5 Mark die Flucht ergriff.

Aufruf an alle Betriebsführer und Handwerksmeister im Gau Württemberg-Hohenjollern

Rur noch wenige Tage trennen uns von dem großen Leistungsappell der Hitler-Jugend, dem

Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend 1936,

dessen Bedeutung für unsere Nation, und damit für die gesamte Wirtschaft, in fortschreitendem Maße in allen Kreisen der Industrie, des Handels und Handwerks erkannt wird. Wenn der Reichsberufswettkampf bisher nur als eine Angelegenheit der Jugend betrachtet wurde, so zwingt der fanatische Einjahwille der Hitler-Jugend für die Gestaltung des jungen deutschen Sozialismus heute allen verantwortlichen Trägern der Wirtschaft eine neue Fragestellung auf, die schlaglichtartig alle Probleme, wie Facharbeiternachwuchs, Leistungssteigerung und deren Voraussetzungen, beleuchtet, Probleme, die viele Betriebsführer und Handwerksmeister in ihrem Innersten bewegen. Dieser Einjahwille, der im Reichsberufswettkampf sichtbaren Ausdruck findet, macht es allen Betriebsführern und Handwerksmeistern zur Pflicht, diese Jugend nach besten Kräften zu unterstützen. Wir rufen deshalb alle Betriebsführer und Handwerksmeister des Landes auf, wenn die Wettkampfleiter bei ihnen vorprechen, in ausreichendem Maße ihre Werkstätten, das erforderliche Arbeitsmaterial kostenlos zur Verfügung zu stellen und den Mitarbeitern der Wettkampfleitungen und Prüfungsausschüsse den erforderlichen Urlaub ohne Lohnausfall zu gewähren. Der Treuhänder, der Arbeit für das Wirtschaftsgeb. Südwest: Dr. Kimmich.

Der Leiter der Bezirks-Wirtschaftskammer: Fritz Riehn, MdR.

Der Landes-Handwerksmeister für Südwestdeutschland: Böhner, MdR.

NSDAP, Gauleitung Württemberg-Hohenjollern: Der Gauwirtschaftsberater: Reiche.

Die Deutsche Arbeitsfront, Gauverwaltung Württ.-Hohenz.: Der Gauwaller: Fritz Schulz, MdR. Hitler-Jugend, der Führer des Gebietes 20: Sundermann, Gebietsführer.

Inklarheiten über den Befähigungsnachweis im Handwerk

Handwerkskammer-Syndikus Rejger-Stuttgart schreibt uns u. a.: Durch die neuen Vorschriften wird keineswegs eine zahlenmäßige Begrenzung im Handwerk herbeigeführt und deshalb auch nicht unterlag, den Beruf eines Handwerkers zu ergreifen. Wer aber ein Handwerk erlernen und es später selbständig betreiben will, muß als Lehrling und Geselle beginnen und durch eine Gesellen- und Meisterprüfung seine Befähigung nachweisen. Der selbständige Betrieb eines Handwerks als führendes Gewerbe ist künftig nur den in der Handwerksrolle eingetragenen natürlichen und juristischen Personen gestattet. Die Handwerkskammer hat ein Verzeichnis zu führen, in das diese Personen, die in ihrem Bezirk selbständig ein Handwerk als führendes Gewerbe betreiben, einzutragen sind („Handwerksrolle“). In die Handwerksrolle sind auch die mit einem Unternehmen des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft oder sonstiger Gruppen der Wirtschaft verbundenen Handwerksbetriebe aufzunehmen, in denen in der Regel Waren zum Ablass an Dritte auf Bestellung hergestellt oder handwerkliche Leistungen auf Bestellung Dritter bewirkt werden. Eingetragen in dieselbe wird nur, wer die Meisterprüfung für das von ihm betriebene oder für ein diesem verwandtes Handwerk bestanden hat oder die Befähigung zur Anleitung von Lehrlingen in einem dieser Handwerke besitzt. Diese Bestimmung wird der Befähigungsnachweis genannt. Ueber die Eintragung in die Handwerksrolle hat die zuständige Handwerkskammer die Handwerksrolle als Befähigungsnachweis auszustellen.

Die Gemeindeverwaltungen haben nunmehr die Pflicht, ebenfalls für eine Vereinerung des Handwerks zu sorgen. Die Fortsetzung eines entgegen den gesetzlichen Bestimmungen ausgeübten selbständigen Handwerks kann polizeilich verhindert werden. Die polizeiliche Verhinderung wird in erster Linie darin bestehen, daß die Betriebsräume geschlossen werden. Daneben oder auch für sich allein kann als angemessene polizeiliche Maßnahme unter Umständen eine polizeiliche Inhaftnahme des Betriebsinhabers und sogar seiner Gesellen in Betracht kommen. Schließlich kann die Polizei auch eine Beschlagnahme der Werkzeuge vornehmen, um die gleichwdrige Fortsetzung des Handwerks zu



verhindern. Ueber diese Vorchrift hinaus kann mit Geldstrafe bestraft werden, wer Auskünfte über die Art, den Umfang seines Betriebes, über die Zahl der beschäftigten Personen und verwandten Maschinen, sowie über die handwerkliche Prüfung des Inhabers verweigert. Mit Geldstrafe und im Unvermögensfalle mit Haft wird außerdem bestraft, wer entgegen den Vorschriften der Verordnung ein Handwerk als lebendes Gewerbe betreibt.

Durch die Uebergangs- und Schlussbestimmungen wird versucht, Härten zu vermeiden und den Verhältnissen der bereits selbständig tätigen Personen Rechnung zu tragen. Darnach erhalten alle diejenigen Personen die Handwerksrolle, die bereits am 1. Januar 1932 in die Handwerksrolle eingetragen waren. Dieselben Vergünstigungen genießen auch solche Handwerker, die zwar nach dem 31. Dezember 1931 in die Handwerksrolle aufgenommen wurden, aber vor dem 1. Januar 1932 geboren sind. Alle Personen, die nach dem 31. Dezember 1931 in die Handwerksrolle Aufnahme fanden und noch finden, deren Geburtsjahr aber nach dem 31. Dezember 1899 liegt, müssen ihre Meisterprüfung bis spätestens 31. Dezember 1939 ablegen. Wird diese Bestimmung nicht erfüllt, so ist feinerzeit die Eintragung in der Handwerksrolle von Amts wegen zu löschen und der Betrieb zu schließen.

**Zum Führer der NSKK-Motorbrigade ernannt**

Stuttgart, 29. Jan. Im Rahmen der Beförderungen aus Anlaß der dritten Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung hat der Führer den bis jetzt mit der Führung der NSKK-Motorbrigade Südwest beauftragten Oberstabsführer Franz Emminger zum Standartenführer befördert und ihn zum Führer der NSKK-Motorbrigade Südwest ernannt. Standartenführer Emminger ist einer der ersten NSKK-Männer im Bereich der jetzigen Motorbrigade Südwest.

**Reichsgrundsteuer- und Reichsgewerbesteuergezet ab 1. April 1937**

Der Reichsfinanzminister teilt in einem Rundschreiben über Einheitsbewertung, Grund- und Gewerbesteuer mit, daß das Reichsgrundsteuergesetz am 1. April 1937 in Kraft treten wird. Nach ihm werden die auf den 1. Januar 1935 für den Grundbesitz festgestellten Einheitswerte ab 1. April 1937 für die Steuergegenstände der Grundsteuer allgemein die Bemessungsgrundlage bilden. Auch das Reichsgewerbesteuergezet wird am 1. April 1937 in Kraft treten.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Betriebsunfall bei den Leunawerken.** Am Dienstag wurden im Ammoniakwerk Merseburg (Leunawerke) bei Arbeiten in einem Salzfild die Gefolgschaftsmitglieder Gustav Lips aus Halle und August Kwiotel aus Bad Dürrenberg durch herabstürzende Salzmassen vermischt. Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

**Der Knabenmord aufgeklärt.** Der Knabenmord in Niederberbach (Saargebiet) hat eine schnelle Aufklärung gefunden. Als der Tat dringend verdächtig wurde der 43 Jahre alte Otto Stücker aus Niederberbach verhaftet. Nach mehrstündigem Verhör hat Stücker die Tat eingestanden. Der Mörder, Vater von sechs Kindern, gilt als brutaler und gewalttätiger Mensch. Als er sich mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg befand, traf er unterwegs mit dem jungen Robert Dieh zusammen. Dieser soll ihm mit der Taschenlampe ins Gesicht geleuchtet haben. In seiner Wut darüber hat Stücker dann den Jungen geohrfeigt, ihn weiter verlosat und in einer Tannenhecke erwürgt.

**Sondernummer des Völkischen Beobachters.** Der Völkische Beobachter hat unter der Ueberschrift „Von der nationalsozialistischen Revolution zum deutschen Führerstaat“ zum Jahrestage der Machtübernahme eine umfangreiche, reich mit Bildern ausgestattete Sondernummer herausgegeben, in der das in den vergangenen drei Jahren geleistete gigantische Aufbauwert Adolf Hitlers eine eingehende Würdigung findet.

**Folgen schwerer Kraftwagenunfall.** Ein verhängnisvoller Kraftwagenunfall ereignete sich in Treptow. In der Nähe der Markgrafenbrücke fuhr ein Perionenkraftwagen gegen einen Gasandelaber und riß ihn um. Die Insassen des Wagens blieben unverletzt. Recht verhängnisvoll wurde jedoch der Unfall durch die Folgen. Das ausströmende Gas entzündete sich, eine Stichflamme schlug in den daneben gelegenen Koffelabtschacht und lehte hier die Isoliermassen in Brand. Koch ehe die Feuerwehr eingreifen konnte, war schon ein Teil der Fernsprechanstalt Oberpree zerstört.

**Gerichtssaal**

**Gerichtliches Nachspiel zur spinalen Kinderlähmung**

Kaovenburg, 29. Jan. Ein Strafprozet, der großes Aufsehen in weiten Kreisen erregte, begann am Dienstag vormittag vor der hiesigen Strafkammer. Angeklagt waren der frühere Par. er an de St. Jodolskirche hier, Stadtpfarrer a. D. Dr. phil. Stefan Jorell in Heberlingen sowie die Geistlichen an der genannten Kirche, Kaplan Franz Uhl und Vikar Franz Kugler und der Messner Anton Erb und zwar wegen Vergehens gegen Paragraph 327 des Strafgesetzbuches. Es handelte sich um die Abhaltung von Gottesdiensten in der St. Jodolskirche in der Sackhofstraße in Kaovenburg zur Zeit der spinalen Kinderlähmung Ende vorigen Jahres. Nach Vernehmung der Angeklagten und Zeugen wurde die Verhandlung abgebrochen und auf Mittwoch vertagt.

Der Strafantrag des Staatsanwalts lautete gegen den Stadtpfarrer Dr. Jorell auf sechs Wochen Gefängnis, gegen den Kaplan Uhl auf vier Wochen Gefängnis, gegen den Vikar Kugler auf 500 RM. Geldstrafe, gegen den Messner Erb auf 150 RM. Geldstrafe. Das Gericht erkannte gegen Stadtpfarrer Dr. Jorell auf eine Geldstrafe von 400 RM, gegen Kaplan Uhl auf 400 RM, gegen Vikar Kugler auf 200 RM und gegen den Messner Erb auf 75 RM. Geldstrafe.

**Rundfunk**

Freitag, 31. Januar:

- 8.30 Aus Dresden: Musikalische Frühstückspause
- 10.15 Für alle schafft des Bauern Kraft
- 12.00 Aus Frankfurt: Märchen mit Musik
- 15.30 Kinderfunk: Märchen mit Musik
- 16.00 Aus Pforzheim: Heitere Musik am Nachmittag
- 17.45 „Reute und Schuß“
- 18.00 Aus Leipzig: Musik zum Feierabend
- 19.00 Aus Karlsruhe: Emil Strouh zu seinem 70. Geburtstag
- 19.30 2. Offenes Vederfingen
- 20.10 Nach Frankfurt: Die Ridelungen
- 21.30 Aus Frankfurt: Aus drei Serenaden
- 22.20 Aus Washington: „Worüber man in Amerika spricht“
- 22.30 Nach Berlin: Unterhaltungskonzert

**Letzte Nachrichten**

**Raubüberfall in einem Haus am Kurfürstendamm**

Berlin, 30. Januar. Am Mittwochabend wurde ein Kassenbote auf dem Hof eines Grundstücks am Kurfürstendamm von zwei noch unbekanntem Tätern überfallen und niedergeschossen. Den Räubern fielen Bargeld und Schecks im Werte von 15.000 Mark in die Hände. Der Ueberfallene liegt vernehmungsunfähig im Krankenhaus. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich. Der Bote sollte das Geld von der Zweigstelle des Mitteleuropäischen Reisebüros, die sich in diesem Hause befindet, zu einer Bank bringen.

**Die Zwischenfälle in Kairo**

Kairo, 30. Januar. Die Kundgebungen in Kairo haben den ganzen Tag über angehalten. Zu ernstem Zu-



**Bekanntmachungen der NSDAP.**

Partei-Organisation

**Ortsgruppe Wörnersberg**

Heute Donnerstag, 30. Jan., abends 7.30 Uhr, findet im Gasthaus zum „Anter“ ein Generalmitgliederappell statt, an welchem sämtliche Parteimitglieder sowie die Angehörigen der Gliederungen in den Zellen Wörnersberg, Grömbach und Edelweiler (SA., HJ., BdM. und DAF.) teilzunehmen haben. Ferner werden die Mitglieder des Koffhäuferbundes und des Reichsnährstandes zur Teilnahme eingeladen.

**Partei-Mitler mit betrauten Organisationen**

**NS-Frauenchaft Altensteig**

Bei der heute abend stattfindenden Mitgliederversammlung soll auch die Frauenchaft möglichst zahlreich vertreten sein. Die Frauenchaftsleiterin.

**Deutsches Rotes Kreuz**

**Sanitätskolonne und Samariterinnengruppe**

Wir besuchen heute abend die Veranstaltung der NSDAP im „Grünen Baum“. Der Tonfilm „Deutsche Revolution“ wird kostenlos gezeigt. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Schlumberger, Gut.

**Amt für Agrarpolitik Freudenstadt**

Nächsten Samstag, 1. Febr. 1936, findet nachmittags 2 Uhr in Freudenstadt im Gasthof „Dreikönig“ eine Arbeitsstogung sämtlicher Ortsgruppenamtsleiter des Amtes für Agrarpolitik statt. Es spricht Kreisleiter Lüdemann. Sämtliche Ortsbauernführer des Kreises haben von nachmittags 4 Uhr an ebenfalls an dieser Tagung teilzunehmen. Besondere schriftliche Einladungen seitens der Geschäftsstelle ergeben nicht. Entschuldigungen gibt es keine, jede Ortsgruppe bzw. jede Ortsbauernschaft hat vertreten zu sein.

**SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.**

Die SA. des Standorts Altensteig sammelt sich 7.50 Uhr auf dem Marktplatz.

**HJ., JV., BdM., JM.**

**BdM. in der HJ., Standort Altensteig**

Wir treten heute abend 19.45 Uhr am unteren Schulhaus an. Die Gruppenführerin.

**Deutsches Jungvolk, Stamm Nagold**

Betr. Rechnungen über Verbandspätschen und Lieberblätter. Die Rechnungen müssen nach Anordnung vom Banngeherwelter, nicht wie ursprünglich angeordnet an den Bann, sondern an den Stamm, einbezahlt werden. Das Konto des Stammes lautet: Kreispartalle Nagold, Girokonto Nr. 322. Betr. Stärkemeldungen. Sämtliche Stärkemeldungen müssen sofort an den Stamm abgeliefert werden. Betr. Führerfragebogen. Es stehen immer noch einige Führerfragebogen aus. Diese sind umgehend an den Stamm einzuschicken. Der Führer des Stammes.

ammenstößen ist es aber nicht mehr gekommen. Bei den Kundgebungen „Dazmanour“ wurde das Gebäude der Direktion der Delta-Eisenbahn, die einer englischen Gesellschaft gehört, von der Menge angegriffen. Dabei soll die englische Flagge heruntergeholt und zer- en worden sein. — In der Frage der Regierungsbildung ist immer noch keine Entscheidung gefallen. Die Besprechungen dauern noch an.

**Die Aussprache zwischen Eden und Flandin**

Paris, 29. Januar. Nachdem Außenminister Flandin aus London zurückgekehrt ist, wird in zuständigen Kreisen erneut erklärt, daß die Londoner Unterhaltung zwischen Flandin und Eden nur allgemeiner Natur gewesen und daß keine der aktuellen politischen Fragen besonders geprüft worden sei. Es wird nachdrücklich betont, daß in London keinerlei politische Verhandlungen eingeleitet oder vorbereitet worden seien.



**NS.-Kulturgemeinde**  
Ortsverband Altensteig

Samstag, 1. Februar, abends 8 Uhr

**Militär-Konzert**

des Reiterregiments 18, Cannstatt

unter Leitung von Musikmeister Wehner  
im „Grünen Baum“ in Altensteig.

Stahlreihen.

Eintrittspreise: RM. 1.20 und RM. 1.—.

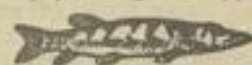
Karten durch Blockleiter und an der Abendkasse.

**Inventur-Ausverkauf**

empfehle ich:  
**Damenhüte** Stück für Stück 3.—, 4.— Mk.  
Herrenwäsche, Damenwäsche, Strumpfwaren, Taschentücher, Arbeitsmäntel, Schürzen, Handschuhe, Mützen usw.  
„billige Kinderpullover 1.20, 1.40, 1.60, 1.80  
Auf alle Artikel (mit Ausnahme von Damenhüten und Kinderpullovern) **10 Prozent Rabatt**

**Elsa Adrion, Altensteig**

**Frisch etgetroffen:**



- Seelachsfilet entgr. 1 Pfd. 35
- Cabliausilet entgr. 1 Pfd. 45
- Goldbarschfilet entgr. 1 Pfd. 65
- Schellfischeo. K. 1 Pfd. 40-45
- Bücklinge 1 Pfd. 40 S

bei Chr. Burghard jr.

Älteres Fräulein sucht  
einfach möbliertes, kleines

**Zimmer**

in ruhiger, sonniger Lage.

Angebote mit Preis unter Nr. 444 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erdeter.

Suche für sofort einen  
tüchtigen und zuverlässigen

**Chauffeur**

Kaufwerk Käufer, Nagold  
Telefon 349.

Ein



**Rind**

verkauft  
Waldelich, Gaugenwald.

**Sage mir nicht:**

„Ja, aber ab ist doch löstlich, dirsa Tommlawat“

Du hast nie den Hunger kennengelernt, sonst würdest Du wissen, wie löstig erst der Hunger ist. Du hast es nicht erlebt, was es heißt, selbst nichts zu essen zu haben, aber noch viel weniger, was es heißt, seinen Liebsten nichts zu essen geben zu können.

Wry Hilla.

**Leih-Ordner**

Leih-Mappen

Schnellhefter

Locher

empfiehlt die

Buchhandlung Lank  
Altensteig.

**Hand in Hand**

mit einer schönen Auswahl und sachgemäßen Bedienung müssen Kaufleute durch Inserate für den Absatz ihrer Waren werden.

Vorzüglich geeignet hierzu ist die weitverbreitete Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ Altensteig.

